Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 20

Artikel: Die Leber und ihre Krankheiten : Funktionen und Funktionsstörungen
Autor: Lampert, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-671247

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schießen zwei Möven krächzend auf den Haubentaucher los und wollen ihm den Fisch entreißen. Immer wieder muß der kleine Kerl untertauchen, um Stück um Stück seiner Beute verzehren zu können. „Überall derselbe Futterneid", seufzt das junge Mädchen am Ufer. Marianne muß unwillkürlich an ihre ältliche Kollegin im Büro denken, welche ihr jedes gute Wort des Chefs mißgönnt.

Marianne streicht sich mit der eiskalten Hand über die Stirne, als wolle sie die dummen Gedanken an den Alltag hinwegscheuchen.

Vom See herüber beginnen die Glocken zu klingen; die Sonne bricht immer stärker durch die Wolken; auf Mariannes Gesicht liegt wieder ein warmes, frohes Lächeln. Sonntagmorgen ist's, die Glocken rufen es über den See. Ein junges Mädchen wandert, aller Schwere entrückt, dem See entlang, ihre Locken flattern im Wind.

Betty Gmür.

Die Leber und ihre Krankheiten.

Funktionen und Funktionsstörungen.

Die Leber ist eins unserer wichtigsten Organe, denn sie hat im Organismus außerordentlich viele Aufgaben zu erfüllen: sie ist das „chemische Laboratorium" des Körpers, in dem sich die meisten Umwandlungen des Stoffwechsels vollziehen.

Die Leber kann chemische Verbindungen abbauen, aufbauen und aus Rohstoffen, die ihr geboten werden, neue hochwertige Stoffe synthetisch herstellen. Sie ist weiter ein wichtiger Speicherplatz für Kohlehydrate, Eiweiß und Fett, der aus seinen Vorräten im geeigneten Augenblick die benötigten Materialien an die Verbrauchsstätten im Körper abgibt. Weiterhin arbeitet die Leber als Filter, der zwischen den Darm und den Hauptblutkreislauf geschaltet ist. Sie ist so ein wichtiges Schutzmittel vor Giften, die entweder bei schlechter Darmtätigkeit entstehen oder von außen dem Körper auf dem Speisewege zugeführt werden können.

Die Leber funktioniert auch als Drüse, die die Galle bereitet, und endlich regelt sie noch manche Vorgänge, die auf den ersten Blick gar nicht mit ihr zusammenzuhängen scheinen, zum Beispiel die Blutgerinnung, die ohne gewisse Stoffe, die in der Leber entstehen, nicht eintreten kann. Auch ein Hormon, das den Wasseraustausch zwischen Blut und Geweben regulieren soll, wird in der Leber vermutet.

Es spielt sich also ein sehr reges Leben in der Leber ab, das sich schon äußerlich dadurch dokumentiert, daß die Eigentemperatur der Leber höher ist als die des übrigen Körpers. Erst recht zeigt sich aber ihre Sonderstellung bei der Betrachtung ihres Aufbaues.

Der Aufbau der Leber.

Während sonst die Durchblutung eines Organs durch eine zuführende Arterie und abführende Vene geschieht, finden wir das an der Leber anders. Natürlich hat auch sie wie jedes andere Organ eine Arterie, die ihr frisches Blut spendet. Aber außerdem mündet in die Leber die sogenannte Pfortader, die das von den Därmen und der Milz kommende Blut sammelt. Von den Därmen bringt das Pfortaderblut in der Hauptsache die aufgesaugten Nährstoffe, während von der Milz die abgebauten roten Blutkörperchen zur weiteren Bearbeitung der Leber zugeführt werden. Das Pfortaderblut, das so eine ganz andere Zusammensetzung als das an anderen Stellen kreisende Blut hat, wird von der Leber dauernd kontrolliert und verarbeitet. Erst nach kritischer „Sichtung" seiner Zusammensetzung und Anpassung an die Körperverhältnisse verläßt es durch die Lebervene das Leberfilter. Betrachten wir nun die Vorgänge in der Leber etwas eingehender und führen wir uns zunächst einige Beispiele ihrer chemischen Leistungsfähigkeit vor Augen. Da haben wir die Harnstoffsynthese in der Leber. Diese hat den Zweck, den Körper von giftigen Schlacken zu befreien, die bei der Eiweißverbrennung entstehen. Die Leber baut aus diesen Schlacken Harnstoff auf, der durch die Nieren ausgeschieden wird. Die Leber ist überhaupt der Hauptort des Abbaus der Amidosäuren und Fettsäuren, die Bestandteile des Eiweißes und des Fettes sind.

Wird dem Körper zu wenig Eiweiß zugeführt, so kann die Leber das dann entstehende Eiweißdefizit bis zu einem gewissen Grade dadurch ausgleichen, daß sie aus den Kohlehydraten und Fetten Eiweiß aufbaut. Ein interessantes Beispiel für die giftbindende Fähigkeit der Leber sei hier erwähnt: man hat bei Tieren, die an Strychninvergiftung eingegangen waren, einen sehr großen Teil des Strychnins in der

Leber wiedergefunden, die es dem Blute entrissen hatte, um den Körper zu schützen. Man konnte aus der Leber das Strychnin ausscheiden und bekam bei anderen Tieren, denen man diesen Extrakt einspritzte, die typischen Symptome der Strychninvergiftung. Dieses Verhalten der Leber kann übrigens bei Giftmorden usw. von Bedeutung sein, wenn es sich darum handelt, das Gift, mit dem eine Person umgebracht wurde, zu analysieren, falls man sonst im Körper keine nachweisbaren Spuren mehr davon findet. Eine Untersuchung der Leber kann hier Klarheit bringen.

Schließlich bekommt die Leber durch ihre Galleproduktion unmittelbaren Anteil an der Fettverdauung im Darm. Die Galle, die die Leber aus zugrunde gegangenen roten Blutkörperchen bildet, wird in der Gallenblase gesammelt und eingedickt. Von hier gelangt sie in den Darm, um bei der Fettverdauung zu helfen. Wenn die Galle, wie es bei manchen Krankheiten vorkommt, ins Blut übertritt, sehen wir eine gelbliche Verfärbung des Patienten. Das ist die sogenannte Gelbsucht, die bei vielen Krankheiten der Leber und der Gallenwege auftritt. Unter den Krankheiten des Lebergallensystems sind die Gallensteine und Entzündungen der Gallenblase am häufigsten. Gallensteine hat etwa jeder zehnte Mensch; aber durchaus nicht jeder zehnte Mensch hat Gallensteinbeschwerden. Daraus folgt, daß die Anwesenheit der Steine nicht allein die Beschwerden auslösen kann. In den meisten Fällen, bei denen Beschwerden bestehen, findet man auch neben den Steinen eine Entzündung der Gallenblase. Wenn die Gallenblase gereizt ist, kann ihre Muskulatur sich krankhaft zusammenziehen und den Stein in den Ausführungsgang der Gallenblase nach dem Zwölffingerdarm zu drücken; diese krankhaften Muskelkontraktionen sind es, die die Gallensteinkolik hervorrufen. Der Vorgang stellt an sich den Versuch einer Selbsthilfe des Körpers dar: er will damit die Steine in den Darm entleeren, von wo sie mit dem Kot abgehen. Das Abgehen des Steins kann man auch mit Medikamenten zu erreichen versuchen, jedoch ist die Beurteilung, ob mit dem Stuhl ein Stein abgegangen ist, nicht ganz einfach. Oft findet man nach den viel geübten Ölkuren steinähnliche Bestandteile im Stuhl, die dann als Beweis für den Erfolg ihrer Kur angesprochen werden. Meist handelt es sich aber um Zusammenballungen, die aus dem verabfolgten Öl entstanden sind und sich auch bei einem von Gallensteinen freien Menschen finden würden, wenn er eine Ölkur machen würde. Es soll aber nicht bestritten werden, daß es auch mit inneren Mitteln zuweilen gelingt, Steine abzutreiben. Zumindest hat die innere Therapie oft den Erfolg, daß die Entzündung der Gallenblase abklingt und daß zwar die Steine zurückbleiben, aber nun keine Beschwerden mehr machen. Wenn aber die Beschwerden trotz aller angewandten inneren Mittel nicht verschwinden, dann ist die Operation angezeigt, die in der Entfernung der Gallenblase mit den Steinen besteht und dann meist definitive Heilung bringt.

Die Leber kann nun auch der Sitz vieler Erkrankungen sein. Es gibt da Entzündungen, Degenerationen und Geschwülste, die, wenn sie einen größeren Umfang annehmen, die Leber so stark schädigen können, daß sie ihren Aufgaben nicht mehr nachkommen kann. Wenn dann nicht rechtzeitig geholfen wird, so ist es einleuchtend, daß bei der ungemein wichtigen Stellung der Leber im menschlichen Organismus das Leben gefährdet sein kann. Es ist also gerade bei Störungen dieser Art besonders wichtig, bei den ersten verdächtigen Anzeichen — zum Beispiel Schmerzen in der Lebergegend usw. — sofort den Arzt aufzusuchen. Ein Versagen der Leberfunktionen geht in schweren Fällen unter dem Bilde einer starken Vergiftung einher: Gelbsucht, Unruhe, die sich bis zu Krämpfen steigert, Blutungen in den Darm und unter die Haut; schließlich kann in tiefer Bewußtlosigkeit der Tod erfolgen.

Die Fülle von Prozessen, die sich in der Leber abwickeln und durch die die Leber enge Beziehungen zu den verschiedensten Lebensvorgängen im Körper bekommt, machen die Schwierigkeiten begreiflich, die sich der Forschung bei ihren Versuchen zur völligen Enträtselung dieses Organs entgegenstellen. Vorläufig bestehen gerade auf diesem Gebiet noch außerordentlich viele Unklarheiten in den Einzelheiten der zahlreichen Prozesse, die in der Leber und unter ihrer Einwirkung stattfinden — bei weiterer Erforschung dieses Organs läßt sich also erwarten, daß uns noch viele interessante Überraschungen begegnen werden.

Dr. med. Richard Lampert.